

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



Sammelstadt Winterthur

Winterthur Das Jahrbuch 2020 geht Bruno Stefanini und dem Sammeln nach. **Seite 5**

Die Migros-Filiale gefällt nicht allen

Zell Ein Architekt aus Winterthur kritisiert die Architektur der neuen Migros-Filiale in Kollbrunn. **Seite 9**

Wieder zurück auf dem Berg

Ski Am Samstag startet Carlo Janka in die neue Saison – unter einem neuen Trainer. **Seite 28**



Bundesrätinnen sind geschickter

Wahlen Alle sieben Mitglieder der Landesregierung wollen am 11. Dezember wiedergewählt werden. Eine Analyse der bisherigen Leistungen der drei Bundesrätinnen und vier Bundesräte zeigt eine klare Tendenz: Karin Keller-Sutter (FDP), Viola Amherd (CVP) und Simonetta Sommaruga (SP) überflügeln ihre männlichen Kollegen in mehrfacher Hinsicht. Insbesondere Justizministerin Keller-Sutter legte seit ihrem Amtsantritt Anfang 2019 einen fulminanten Start hin.

Nicht nur übt sie ungewöhnlich grossen Einfluss aus. Es gelang ihr auch, den Bundesrat in der Europafrage auf einen kohärenteren Kurs zu bringen. Zuvor hatte das Gremium europapolitisch über weite Strecken der Legislatur konfus und glücklos agiert. Als geschickte Taktikerin hat sich auch Viola Amherd erwiesen, die neue Verteidigungsministerin. Sie erneuerte die Armeespitze mit Leuten ihres Vertrauens. Und Sozialdemokratin Simonetta Sommaruga bringt seit ihrem Wechsel ins Umwelddepartement ihre vielen Ämter auf eine gemeinsame politische Linie. (fre) **Seite 20+21**

Lernen, wie die Kollegen arbeiten

Medizin Am Unispital Zürich schmeissen Auszubildende aus Pflege, Medizin und Physiotherapie zusammen eine Station. Sie lernen täglich, was und wie die anderen Berufsgruppen arbeiten. Das Ausbildungsprojekt namens Zipas will Anstoss geben zu einem Kulturwandel. Wer lerne, aus dem Silo-Denken in der Medizin auszubrechen, arbeite auch nach der Ausbildung besser zusammen, sagt Zipas-Projektleiter Gert Ulrich. Auch Patienten profitieren davon, weil sie die immer gleichen Fragen nicht mehr mehrfach beantworten müssen. (kme) **Seite 17**

Wetter

8° 10°
Viele Wolken, gelegentliche Schauer.
Seite 16

Was Sie wo finden

Agenda	10
TV/Radio	15
Börse	26
Sport	27
Traueranzeigen	12
Eulach-/Fahrzeugmarkt	6
Veranstaltungen	8, 18

Kirche sucht Zwischennutzer

Winterthur Die Kirche Rosenberg steht seit zwei Jahren leer. Die reformierte Gemeinde Veltheim benötigt sie nicht mehr und sucht eine Trägerschaft für eine mehrjährige Zwischennutzung.

Jigme Garne

Die Kirchenpflege Veltheim will keine definitive Umnutzung der geschlossenen Rosenbergkirche forcieren, sondern eine Zwischenlösung finden. Laut Präsident Ueli Siegrist macht sich eine Spurgruppe «vorsichtig» auf den Weg, um allfällige nächste Ent-

scheide zu treffen – «ohne falsche Hoffnungen zu wecken». Die Kirchenpflege beabsichtigt, die Kirche für eine mehrjährige Zwischennutzung einer Trägerschaft zu überlassen.

Man werde nun die Rahmenbedingungen sowie die Chancen und Risiken sondieren. Ob Spielgruppe, Quartiercafé oder Mig-

rationskirche: Zum jetzigen Zeitpunkt will Siegrist nichts ausschliessen, auch eine vielfältige Nutzung mit mehreren Mietern wäre denkbar. An der Höhe des Mietzinses soll es nicht scheitern, verspricht er. Einschränkungen gibt es für bauliche Massnahmen an der schutzwürdigen Kirche. Aktuell dürfte zudem die Küche

in einem für gastronomische Zwecke ungenügenden Zustand sein. Auch die sanitären Anlagen sind älteren Baujahrs.

Die Kirchgemeinde ist seit Jahren nicht mehr auf ihren zweiten Standort nebst der Dorfkirche in Veltheim angewiesen. Seitdem Ende 2017 die Flüchtlingsunterkunft in der Kirche aufgehoben

wurde, steht sie leer – und kostet jährlich 80000 Franken im Unterhalt. Auf Beschluss der Kirchenpflege bleibt die Kirche bis März 2020 geschlossen. Einzige Ausnahme: Weil das Kirchgemeindehaus in Veltheim saniert wird, öffnet die Rosenbergkirche am Samstag ihre Türen für einen Basar. **Seite 5**

Winti Rangers schaffen Mehrwert für Wald und Stadt

Winterthur Die 30 Freiwilligen rechen Wege, retten Frösche und reissen Neophyten aus.



Geben und nehmen: Für ihren Einsatz erhalten die Rangers viel Wissen über Pflanzen, Tiere, Wald und Forstwirtschaft vermittelt. Foto: E. Lopardo

Die Idee war aus der Not geboren und den Nationalparks der USA abgeschaut. Seit fünf Jahren kann Winterthur bei der Arbeit im Wald, entlang von Waldrändern und in Naturschutzgebieten auf die Hilfe der Winti Rangers zählen. Die Gruppe von Freiwilligen besteht aktuell aus 30 Männern und Frauen. Diese sind regelmässig und unentgeltlich für den Forstbetrieb der Stadt tätig. Die Rangers rechen Laub von Waldwegen, stellen Amphibienzäune auf und bekämpfen gebietsfremde Pflanzen wie die Kanadische Goldrute.

Anlässlich einer kleinen Feier dankte Stadtrat Stefan Fritschi (FDP) den Rangers gestern für ihren Einsatz bei Wind und Wetter. Die Arbeit sei hart und habe öfter Muskelkater zur Folge, sagte der Vorsteher des Departementes Technische Betriebe. Beim Blick in die Runde machte Fritschi aber auch viel Zufriedenheit mit der eigenen Leistung und dem Erreichten aus.

Kein Ersatz, eine Ergänzung

Die Idee der Winti Rangers sei zwar entstanden, weil der Forstbetrieb sparen musste, sagte Beat

Kunz, Leiter von Stadtgrün Winterthur. Um Geld gehe es beim Einsatz der Freiwilligen aber nur bedingt. Die Arbeit von Fachleuten könnten die Rangers nicht ersetzen. «Sie können aber Arbeiten übernehmen, für die uns die Zeit fehlt», sagte Kunz. Wenn die Rangers ein Stück Wald pflegten, steige dessen Wert als Standort für Flora und Fauna. «Die Rangers schaffen mit ihrem Einsatz einen Mehrwert.» Im Gegenzug erhielten die Freiwilligen eine Ausbildung und viel Wissen über Pflanzen, Tiere, Wald und die Forstwirtschaft vermittelt.

Einen Ausbau der Winti Rangers plant die Stadt laut Fritschi nicht. Die Ausbildung und Betreuung der Freiwilligen binde einige Ressourcen. Zudem sei mit den Junior Rangers erst im Sommer ein Angebot auch für Kinder und Jugendliche geschaffen worden. «Ein zu schnelles Wachstum wollen wir nicht», sagte Fritschi. Stadtgrün prüfe aber, für andere Themengebiete ähnliche Angebote zu entwickeln. Insbesondere im Siedlungsgebiet soll die Ökologie und die Biodiversität einen noch höheren Stellenwert erhalten. (dh) **Seite 3**

Teenie-Spritztour mit Folgen

Winterthur Vier minderjährige Jugendliche kauften nach Angaben der Stadtpolizei Winterthur Ende Oktober für ein paar Hundert Franken bei einer Winterthurer Garage ein Occasionsauto und verursachten Anfang November in der Stadt Sachschäden und einen leichten Unfall. Die Teenager konnten nach «aufwendigen polizeilichen Ermittlungen» Mitte November festgenommen und befragt werden, sagte gestern Stapo-Sprecher Michael Wirz. Die vier Jugendlichen im Alter von 15 und 16 Jahren seien geständig. (tm) **Seite 3**

Neue Schule soll billiger werden

Elsau/Schlatt Die Primarschule Elsau hat ein Platzproblem. Die Schulpflege Elsau-Schlatt dachte deshalb ein erstes Projekt an, das mit einem Neu- und Ausbau rund 13 bis 14 Millionen Franken kosten sollte. Das könne sich Elsau nicht leisten, befand der Gemeinderat. Auch die Schulbehörde selbst kam zur Einsicht, dass eine Investition in dieser Grössenordnung schwierig würde. Sie reduzierte deshalb das Projekt, das nun nur noch rund 7 bis 8 Millionen Franken kosten soll. (nid) **Seite 7**

Drei Tote bei Unfall vor Baustelle

Verkehrsunfall Ein Zusammenstoss auf der Autobahn vor dem Bözbergtunnel im aargauischen Effingen hat am Mittwoch drei Todesopfer gefordert. Der Fahrer eines Porsche, in Richtung Zürich unterwegs, kollidierte vor einer Baustelle bei einem Spurwechsel mit einem anderen Personwagen. Das getroffene Auto wurde dadurch gegen einen Lastwagen geschoben und zerquetscht. (red) **Seite 32**

